

FORUM
ALTE MUSIK
ST. MANGEN
2016

**MUSIK
IM CENTRUM**

Eine Konzertreihe der evang.-ref.
Kirchgemeinde St.Gallen Centrum

FORUM
ALTE MUSIK
ST. MANGEN
2016

Sonntag, 7. Februar, 17:00

Ensemble
LA FLORIDIANA

«Laudamus te» – Galante
Kirchenmusik des späten
18. Jahrhunderts

Sonntag, 14. Februar, 17:00

Ensemble
LA TRADITORA

«Un fior gentile» – Die Musik
im Europa des 13. und 14.
Jahrhunderts

Sonntag, 21. Februar, 17:00

MARAI CONSORT

Hans Leo Hassler und Venedig
16:00 Einführung und
Künstlergespräch
(Moderation: Verena Förster)
16:30 Apéro; 17:00 Konzert

Sonntag, 28. Februar, 17:00

Begegnungen
in der Musik

Bach, Vivaldi, Händel, Telemann,
Buxtehude

Sonntag, 6. März, 17:00

Arios – konzertant –
galant

Orgelmusik von und um J. S. Bach

Kirchenmusikprogramm 01/2016

Mittwoch-Mittags-Konzerte

Eine halbe Stunde Musik in unterschiedlichsten
Stilen und Formationen.

Von November bis Juli jeden Mittwoch Mittag
um 12.15 Uhr, Kirche St. Laurenzen.

Flyer mit den Detailangaben liegen auf.

Laurenzen Vespere

30–40 Minuten Musik & Poesie zum Ankommen,
Nachdenken, Weitergehen, jeweils um 18 Uhr

FR 12.02.2016 Musik von Antonín Dvořák
Texte von Meister Eckhart

FR 04.03.2016 Musik von Samuel Barber
Texte von Hilde Domin

FR 01.04.2016 Musik von Wolfgang Amadeus Mozart
Texte von Maria Lutz-Gantenbein

FR 13.05.2016 Musik von Georg Friedrich Händel
Texte von Martin Buber

FR 10.06.2016 Musik von Michael Nyman
Texte Afrikanischer Autoren

Gospel im Centrum

Zwei Konzerte in der Linsebühl-Kirche St.Gallen

SO 13.03.2016 17 Uhr

SO 03.07.2016 17 Uhr

Laurenzen Konzerte

Die September-Konzertreihe in St.Laurenzen

FR 02.09.2016 19.30 Uhr

FR 09.09.2016 19.30 Uhr

FR 16.09.2016 19.30 Uhr



Liebe Konzertbesucherin Lieber Konzertbesucher,

meist gilt: alt ist gleich verstaubt. Für Gegenstände mag dies zutreffen, doch nicht für die Musik. Denn diese erwacht – egal, in welchem Jahrhundert sie komponiert wurde – jedes Mal zu neuem Leben, wenn sie gespielt bzw. gesungen wird.

Die Konzertreihe «Forum Alte Musik» existiert seit 1985. Sie ist in der gesamten Region einzigartig, indem sie ausschliesslich der Musik vom Mittelalter bis zur Frühromantik unter den Gesichtspunkten der Historischen Aufführungspraxis gewidmet ist. Dies bedeutet, dass sich die ausführenden Musiker mit der Frage befassen, wie es zu Lebzeiten der Komponisten geklungen haben könnte. Um sich diesem Ideal möglichst weit anzunähern, studieren die Musiker Gesangs- und Instrumentalschulen vergangener Zeiten und verwenden originale alte Instrumente oder deren Nachbauten – wie auch die 1988 durch die Firma Orgelbau Felsberg erbaute Orgel zu St.Mangen eine weitgehend konsequente Stilkopie einer Norddeutschen Barockorgel ist.

Das «Forum Alte Musik» 2016 lädt in fünf hochkarätig besetzten Konzerten zu einer musikalischen Zeitreise vom Mittelalter über Renaissance und Barock bis in die Klassik ein. Erstmals wird vor einem Konzert ein einführendes Gespräch mit den Künstlern angeboten, um einen Einblick in die Ar-

beit des Ensembles und in die Hintergründe der Programmgestaltung zu gewähren.

Der Eintritt zu allen Konzerten ist frei. Um eine Kollekte zur Deckung der Unkosten wird herzlich gebeten.

Für das Team von «Musik im Centrum»:

Verena Förster, künstlerische Leitung

Forum Alte Musik

 **1. Konzert: Sonntag, 7. Februar, 17:00**

Ensemble LA FLORIDIANA

«Laudamus te» – Galante Kirchenmusik des späten 18. Jahrhunderts

Miriam Feuersinger: Sopran

Thomas Platzgummer: Violoncello

Nicoleta Paraschivescu: Orgel und
Cembalo

«Galante Musik» ist eng mit der Zeit der Aufklärung und deren vielschichtigen politischen und sozialen Umwälzungen verwoben. Einer ihrer führenden Vertreter der ersten Stunde war C. Ph. E. Bach. Die ästhetischen Absichten seiner Musik prägte er mit dem folgenden Aphorismus wegweisend: «Aus der Seele muß man spielen und nicht wie ein abgerichteter Vogel». In den Kompositionen dieser Zeit nimmt die Melodie einen immer wichtigeren Platz ein und verdrängt den strengen Kontrapunkt – die Musik bewegt sich vom Barock zur Klassik.

Das **Ensemble LA FLORIDIANA** bringt vornehmlich unbekannte, in Bibliotheken und Privatsammlungen entdeckte Werke zur Aufführung, mit dem Ziel, das gängige Repertoire der Alten-Musik-Szene zu erweitern. Den künstlerischen Schwerpunkt bilden das reiche Erbe der neapolitanischen Musikkultur und deren starker Einfluss auf die Musik des 18. Jahrhunderts. Das Ensemble, das die Cembalistin und Organistin Nicoleta Paraschivescu im Jahr 2011 gegründet hat, tritt je nach Programm in unterschiedlichen Besetzungen auf. Es hat an nam-

haften Festivals mitgewirkt. Radio Live-Mitschnitte wurden auf SRF, Radio Catalunya und Radio Romania Muzical gesendet.

Die aus Österreich stammende Sopranistin **Miriam Feuersinger** studierte Gesang am Landeskonservatorium Feldkirch/A sowie an der Musikhochschule Basel bei Prof. Kurt Widmer. Schwerpunkte ihres musikalischen Schaffens liegen in dem breiten Spektrum der geistlichen Musik vom Barock bis zur Spätromantik sowie im Liedbereich. 2014 erschien eine CD mit Sopran-Kantaten von Christoph Graupner, welche den «Preis der deutschen Schallplattenkritik 2/2014» sowie den «ECHO Klassik 2014» erhielt.

Thomas Platzgummer studierte Violoncello in Feldkirch, Salzburg und Graz bei Annick Gautier, Wilfried Tachezi und Rudolf Leopold. Im Bereich der Alten Musik bildete er sich bei Nikolaus Harnoncourt, Christoph Coin, Hidemi Suzuki und Lorenz Duftschmid weiter. Er ist u. a. Mitglied des Ensembles Zeitfluss für Neue Musik, des Barockorchesters Concerto Stella Matutina und des Linus Ensembles Graz. Seit 2006 leitet er eine Klasse am Johann-Joseph-Fux Konservatorium in Graz.

Nicoleta Paraschivescu studierte Orgel in Cluj-Napoca (Klausenburg) bei Ursula Philippi. Danach erweiterte sie ihre Ausbildung an der Schola Cantorum Basiliensis in den Fächern Orgel bei Jean-Claude Zehnder und Cembalo bei Andrea Marcon. Es folgte an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart ein Aufbaustudium bei Prof. Jon Laukvik. Sie unterrichtet Orgel an der Musik-Akademie Basel (Allgemeine Musikschule) und ist Organistin an der Kirche St. Theodor in Basel.

 **2. Konzert: Sonntag, 14. Februar, 17:00**

Ensemble LA TRADITORA

«Un fior gentil» – Die Musik im Europa des 13. und 14. Jahrhunderts

Amélie Chemin: Fidel

Maria Ferré: Plektrumlaute

Catalina Vicens: Organetto und Per-
kussion

Das Programm «Un fior gentil» bringt mit vielfältigen Instrumenten (Organetto, Laute, Fidel und Perkussion) und einer Auswahl von Istanpitte und anderen Tänzen die Tanzmusik des 13. und 14. Jahrhunderts näher. Ausserdem erklingen sowohl liturgische (Llibre Vermell de Montserrat, Cantigas de Santa Maria, Codex Las Huelgas) als auch weltliche Vokalwerke mit Intabulierungen von Liedern des Codex Faenza und des Buxheimer Orgelbuches.

Der Tanz, sehr geschätzt in populären Umgebungen wie Festen, war ein entscheidender Faktor bei der Festlegung bestimmter Melodien sowie auch rhythmischer Muster. Neben den Balladen genossen auch die Estampies und die Saltarellos grosse Beliebtheit. Es gab Arten von religiösen Tänzen die, in Verbindung mit Theateraufführungen, während der Oster- und Weihnachtszeit in Kirchen usw. aufgeführt wurden. Die Lieder des Llibre Vermell waren dafür gedacht, die traditionellen säkularen Lieder und Tänze der Feiern der Pilger während der Andacht zu ersetzen.

Das **Ensemble LA TRADITORA** wurde 2010 von drei Absolventinnen der Schola Cantorum Basiliensis gegründet. Sie sind auf zahlreichen Festivals in Europa, den Vereinigten Staaten und Südamerika aufgetreten. Sie haben mit Ensembles wie La Cetra Basel, Concerto Scirocco, Ensemble L'Art du Bois, Il Profondo, Duo Marti-Vicens, Per Far Lieto, sowie mit renommierte Musikern wie Andrea Marcon, Dominique Vellard, Paolo Pandolfo, Rolf Lislevand, Hopkinson Smith, Jordi Savall, William Christie, Pierre Hamon und Gotfried van der Goltz zusammen musiziert.

Die aus Frankreich, Katalonien und Chile stammenden Musikerinnen haben in der Musik zu einer gemeinsamen Sprache gefunden – vielseitig, sinnlich und spontan.

LA TRADITORA verfügt über ein umfangreiches Repertoire an Musik des Mittelalters, der Renaissance und der Barockzeit.

 **3. Konzert: Sonntag, 21. Februar, 17:00**

MARAIS CONSORT

Hans Leo Hassler und Venedig

Hans-Georg Kramer, Brian Franklin,
Hermann Hickethier und Irene Klein,
Violen da Gamba; Ingelore Schubert,
Orgel und Cembalo

16:00 Einführung & Künstlergespräch
(Moderation: Verena Förster)

16:30 Apéro; 17:00 Konzert

Am Anfang des Programms stehen Tanzsätze aus Hans Leo Hasslers berühmter Sammlung «Lustgarten neuer Teutscher Gesäng / Balletti / Galliar-den und Intraden mit 4, 5, 6 und 8 Stimmen», gedruckt in Nürnberg 1601, die dann im Weiteren ergänzt werden durch ausgesuchte Werke im italienischen Stil, die unter dem Eindruck von Hasslers Venedigbesuchen und seinem freundschaftlichen Kontakt zu Andrea und Giovanni Gabrieli entstanden sind, sowie Highlights aus seinem Oeuvre an Tastenmusik. Als Kontrast erklingen zwischendurch immer wieder die zum Teil mehrhörigen Kompositionen seiner Venezianischen Komponistenkollegen.

Hans Leo Hassler war eine überaus schillernde Persönlichkeit: neben seinen musikalischen Tätigkeiten war er als Handelsreisender und Spekulant für Edelmetalle und Berggewerbe u.a. für die Dynastie der Fugger bis nach Italien unterwegs, wobei auch dabei die Stadt Venedig eine zentrale Rolle spielte.

Hasslers Musik zeichnet sich durch einen von Lied und Tanz geprägten Einfallsreichtum aus. Spielerische Leichtigkeit, Zartheit und Witz geben

seinen Kompositionen eine charakteristische Eigenständigkeit, die mehr als einen Abend lang zu erfreuen vermag.

Das **MARAIS CONSORT** wurde 1978 von Hans-Georg Kramer (Viola da Gamba) und Ingelore Schubert (Cembalo) als Ensemble für Alte Musik gegründet. Angeregt und bestätigt durch eigene Quellenstudien und Meisterkurse bei Nikolaus Harnoncourt, Gustav Leonhardt und den Brüdern Kuijken führte der Weg konsequent zur historischen Aufführungspraxis.

Neben Konzeptionen mit barocker Kammermusik wurde ab 1985 das Gambenconsort aufgebaut. Ab 1989 begann der WDR diese Arbeit durch Aufnahmen zu begleiten, später folgten langjährige Produktionsreihen beim Bayerischen Rundfunk. 1991 erschien die erste CD beim Label NOMOS, bei dem das MARAIS CONSORT bis heute exklusiv aufnimmt.

In zahlreichen internationalen Festivals und Konzertreihen ist das Ensemble ein immer wieder gern gesehener Gast.

Im Spiegel der Presse steht das MARAIS CONSORT als eines der führenden Gambenconsorts und Ensembles für Alte Musik.

Vor dem Konzert werden die Musiker um 16 Uhr in einem Gespräch mit Verena Förster über ihre Arbeit im Ensemble und ihre Instrumente berichten und Erläuterungen zum Programm geben. Anschließend wird um 16.30 Uhr von der «Musikforschenden Gesellschaft» (SMG) ein Apéro offeriert.

Begegnungen in der Musik

**Bach, Vivaldi, Händel, Telemann,
Buxtehude**

Isabel Schau: Violine

Bettina Messerschmidt: Violoncello

Verena Förster: Orgel und Cembalo

In diesem Programm geht es um Komponisten, die sich persönlich oder indirekt über ihre Werke kennen. So wanderte Bach von Arnstadt aus zu Fuss zu Buxtehude nach Lübeck, um ihn Orgel spielen zu hören und von ihm zu lernen, was sich in seinem Schaffen hörbar niederschlug. Und Händel und Telemann verband eine lebenslange Freundschaft mit intensivem künstlerischen Austausch. Von Bach ist aber auch bekannt, dass er sich mit dem Schaffen Vivaldis und Händels befasste, denen er niemals begegnet ist. Als Vermittler trat hier der Violinvirtuose Johann Georg Pisendel (1688–1755) in Erscheinung, der bei Vivaldi studierte und mit Händel und Telemann einen regen Kontakt pflegte, und Bach bei ihrer Begegnung im Jahr 1709 in Weimar nachhaltig inspirierte. Es ist denkbar, dass Bach Vivaldis Musik, die er mehrfach bearbeitete, über Pisendel kennen lernte, und dass Bachs Werke für Violine ohne diesen Kontakt nicht entstanden wären. Nachdem aber Pisendels Schaffen im Rahmen der letzten St.Galler Festspiele gewürdigt wurde, haben die Musikerinnen entschieden, dieses nicht in ihr Programm aufzunehmen, sondern sich auf die Folgen seiner musikalischen Vermittlertätigkeit zu konzentrieren.

Isabel Schau, geboren und aufgewachsen in Kassel, erhielt 1990 einen ersten Bundespreis in der Wertung für Solovioline im Wettbewerb «Jugend Musiziert». Sie studierte in Hannover und Düsseldorf. Mehrere Jahre war sie Geigerin bei der Musica Antiqua Köln. Als Konzertmeisterin von La Visione, Solistin und Kammermusikerin lebt sie im Fricktal. Sie konzertierte in Europa, Amerika und Zentralasien mit der Barockvioline und der modernen Violine.

Klangfarben – farbige Klänge: darum geht es der in Basel lebenden Barockcellistin **Bettina Messerschmidt**. Sie hat sich nach Studien und Konzerttätigkeit in Schwerin und Berlin seit den 1990er Jahren auf die historische barocke Praxis spezialisiert. Seit 2003 wirkte sie in Barockopern am Opernhaus Zürich mit, ist Ensemblemitglied des Capriccio Barockorchesters und vielfältig in der Ostschweiz tätig. Sie ist in Projekten der Bachstiftung St.Gallen sowie der Dommusik St.Gallen engagiert. Bettina Messerschmidt unterrichtet am Musikkollegium Romanshorn.

Verena Förster wurde 1969 in München geboren. 1991–97 studierte sie Orgel bei Karl Maureen am Leopold-Mozart-Konservatorium in Augsburg. Es folgte ein Aufbaustudium für Orgel und Cembalo bei Jean-Claude Zehnder an der Schola Cantorum Basiliensis. 1997–2002 studierte sie Musikwissenschaft in München und Basel. Seit 2002 ist sie Organistin in der Evang.-ref. Kirchgemeinde St.Gallen-Centrum und Dozentin für Orgel und Musiktheorie an der Musikakademie St.Gallen (Kirchenmusikschule EKMS).

 **5. Konzert: Sonntag, 6. März, 17:00**

Arios – konzertant – galant

Orgelmusik von und um J. S. Bach

Orgelkonzert mit Jean-Claude Zehnder

Georg Böhm stammt, wie J. S. Bach, aus Thüringen, wandte sich aber nach Norden und wurde Organist an der Johanniskirche in Lüneburg. Dort fand die Begegnung mit dem 15-jährigen Bach statt, und Böhms ariosier, von der Oper geprägter Stil wurde für Bach und für viele Zeitgenossen zu einem wichtigen Impuls. Einige Jahre später waren italienische Violinkonzerte an den mitteldeutschen Höfen gross in Mode (Stichwort Antonio Vivaldi); ein frühes Beispiel dieses Einflusses ist Bachs Toccata in G-Dur, die erstmals einen veritablen langsamen Satz enthält. «Galant» ist eine Bezeichnung für den Musikstil, der stark von Bachs Söhnen geprägt wurde; in den Werken von Wilhelm Friedemann, Bachs ältestem Sohn, kommt dieser Aspekt deutlich zum Klingen. Erstaunlich ist aber, dass auch der Vater Sebastian einige dieser Elemente in seine späte Tonsprache aufgenommen hat.

Jean-Claude Zehnder unterrichtete 1972 bis 2006 die Orgelklasse der Schola Cantorum Basiliensis (Musik-Akademie Basel). Er ist Organist am Dom zu Arlesheim/BL mit der prächtigen Johann-Andreas-Silbermann-Orgel von 1761. Neben Konzerten, Kursen und CD-Aufnahmen widmet er sich intensiv der Forschung, 2009 erschien sein Buch «Die frühen Werke Johann Sebastian Bachs» (Schwa-

be-Verlag, Basel). Zehnder ist beteiligt an der neuen zehnbändigen Ausgabe des Bachschen Orgelwerks im Verlag Breitkopf und Härtel; Band 4 mit den Toccaten, der Passacaglia und Einzelwerken ist 2012 erschienen, Band 8 mit den «18 Chorälen» 2015.

MUSIK IM CENTRUM



Eine Konzertreihe der evang.-ref.
Kirchgemeinde St.Gallen Centrum

Impressum

Veranstalter

Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde
St.Gallen Centrum



Informationen

Wenn Sie die Ankündigungen
von kirchenmusikalischen
Veranstaltungen jeweils zu-
gesandt erhalten möchten,
wenden Sie sich an das Sek-
retariat: Magnihalden 15,
CH-9004 St.Gallen
Telefon 071 242 70 60
sekretariat@ref-sgc.ch

Preise

Der Eintritt ist frei – Kollekte
vollumfänglich zugunsten
von Musik im Centrum
(Richtpreis CHF 20.– bis 40.–)

Sponsoren

Danke für die Unterstützung



Stadt St.Gallen

Kanton St.Gallen
Kulturförderung



Bildausschnitt eines Fensters der Kirche St.Mangen, St.Gallen.